

# Mitteilungen

des

**Gippenverbandes der Danziger  
Mennoniten - Familien**

**Epp - Rauenhoven - Zimmermann**

**Zum 2. Gippentag**

**Berlin, den 10. und 11. Oktober 1936**

---

---

Druck: Curt Stamm Aufwöneren

# Mitteilungen

des

## Sippenverbandes der Danziger Mennoniten - Familien Epp - Rauenhöwen - Zimmermann

---

Herausgeber: Dr. Kurt Rauenhöwen, Göttingen.

---

Jahrg. 2.

Oktober 1936

Heft 5.

### Abnen und Enkel.

Nun muß ich oft in tiefer Nacht das Ohr  
leis zu der dunklen deutschen Erde neigen  
und lauschen, lauschen in das ew'ge Schweigen,  
in das sich tausendjähr'ger Lärm verlor.  
Mir ist, ich hör' der Toten Herzen schlagen,  
die halberweckt von unsern großen Taten  
die Auferstehung deutschen Volkes wittern  
und von dem Hauch der Ewigkeit erzittern,  
als habe Gott der Herr ins deutsche Land  
den eh'rnen Engel des Gerichts gesandt.

Es drängt herauf und schwillt wie Glockenton  
aus toten Städten in versunkne Tiefen,  
als regten sich die Toten rings und riefen:  
Sei wach und bete, Sohn und Enkelsohn!  
Sei wach! Die Ewigkeit ist angebrochen,  
die Gott der Herr dem deutschen Volk versprochen.  
Nun wach und bete! Nimm in beide Hände  
den heil'gen Stahl und steh' der Schicksalswende!  
Sei wach! Heut braucht der Gott des ew'gen Lichts  
das deutsche Volk zum Engel des Gerichts!

Ich hör' die Toten rings und leg die Hand  
zu stummem Schwure auf die dunkle Erde.  
Wohl, wir sind wach, nun Gott sein großes „Werde!“  
gerufen über unser Vaterland.  
Gebet und Tat sind heil'ges Vätererbe.  
Wohlan, ich schwör's: Und ob ich darum sterbe,  
ich will die deutsche Ewigkeit bereiten.  
Hört uns, ihr Toten! Wir sind wach und schreiten  
zum Ziel, an das ihr einst wie wir geglaubt,  
und das kein Teufel unserm Volke raubt.

Walter Fleg.

## Die des Namens Epp in den Werdern.

Von Hermann Epp, Hamburg.

„Bei der ersten Teilung Polens (1772) wurde Friedrich dem Großen Danzig vorenthalten. Aber er besetzte im Danziger Werder die den Klöstern Karthaus und Oliva gehörenden Dörfer und belegte sie mit Zollwachen, um den Verkehr der Niederdorfer mit der Stadt Danzig nach Möglichkeit zu erschweren. Während der 1783/1784 zwischen Danzig u. Preußen ausgebrochenen Streitigkeiten besetzte Preußen zur Strafe erhebliche Teile des Werders. Im Jahre 1793 kamen endlich die Dörfer des Werders mit Danzig zusammen in preußischen Besitz. Danzig behielt weiter die Selbstverwaltung seines Territoriums, dem Gemlich, Mönchengrebin, Hochzeit, Nassenhuben und Neunhuben zugeschlagen wurden. Preußen verfügte von nun an über die Landeshoheit des Danziger Gebiets.“ (Qu.: Willi Duade, Das Danziger Werder.)

Um einen Überblick über Kopfszahl und Verteilung der in den neugewonnenen Landen wohnenden Mennoniten zu erhalten, jener Untertanen, die den Militärdienst in jeder Form ablehnten, ließ der große König eine sehr sorgfältige Zählung vornehmen, die nicht nur die Seelenzahl der betr. Familien, sondern auch die Gewerbe und — der Steuern wegen — die Vermögensverhältnisse berücksichtigte.

Diese „Generalnachweisungen der Mennoniten in Westpreußen“, (es gibt deren 2, eine von 1777 und eine von 1789) sollten von der Historischen Kommission unserer Gemeinden zu allererst berücksichtigt und veröffentlicht werden. Sie bilden eine Fundgrube sondergleichen und würden eine sehr gesunde Grundlage für mennonitische Familiengeschichte abgeben. Denn eine so vollständige Erfassung eines bestimmten Volksteiles wird es nicht so leicht wieder geben.

Sie befinden sich im Geheimen Staatsarchiv in Berlin. Die „Spezial-Consignation aller in Westpreußen befindlichen Mennonisten Familien im Jahr 1776 aus den von den Mennonistischen Vermahnern\*) eingelieferten Nachrichten gefertigt vom Intendanten Schlemmer“ trägt die Aufschrift „General-Direktorium Westpreußen und Nege-distikt. Materien: Tit. CIX. Mennonisten-Sachen. No. I. vol. I.“ (Also das Allerfrüheste auf diesem Gebiet.)

Die „General Nachweisung der Mennonisten in Westpreußen 1789“ geht unter Tit. CIX ad. No. I. vol. II.)

Im Jahre 1776 lebten die nachstehenden Epp in Westpreußen:

\*) also absolut zuverlässig

Ort	Person	Beruf	Eigent.	So.	Di. *)
Neunhuben (Abl. Gut)	Peter Epp	Landwirt	Eigent.	3	3 1
—	Franz —	—	—	—	— 1
—	Cornelius —	—	—	—	— 3
Hochzeit (Abl. Gut)	Heinrich —	—	—	—	—
Quadendorff	Peter —	—	—	—	1
Thiegenhagen	Hans —	—	—	1	— 1
—	Hans —	—	—	4	1 —
(auf gftl. Gr.)	Cornelius —	—	a. gftl. Gr.	3	—
—	Cornelius — jun.	—	—	1	—
—	Peter —	—	Eigent.	—	1 —
Petershagenerfeld	Jakob —	Hakenbüdn.	—	2	2 —
Petershagen	Claas —	Landwirt	—	2	—
—	Claas —	—	—	4	2 —
—	Isaak —	—	—	3	1 —
—	Cornelius —	—	—	1	1 1
—	Berend —	—	—	3	1 1
Plegendorf	Elias —	Landmann	—	1	4 —
Ladekopp	Heinrich —	—	—	5	2 —
Tiege	Cornelius —	—	—	—	—
Schönsee	Cornelius —	—	—	—	2 2
Bröske	Cornelius —	—	—	—	1 —
Waldorff	Hans —	—	—	3	2 —
Brodtsack	Cornelius —	—	—	—	—
Marienau	Peter —	—	—	—	—
Quackendorff	David —	Weber	Miethsm.	2	—
—	Abram Epp	Bauer	Eigent.	—	—
—	Heinrich —	Arbeitsm.	Mietsm.	1	1 —
Münsterberg	Berend —	Landmann	Eigent.	3	3 —
—	Wilhelm —	—	—	1	5 —
—	Heinrich —	—	—	3	2 1
—	Gerhard Epp	—	—	—	1 —
Bogten	Gerhard —	—	—	2	4 —
Philiponer Huben)	Jakob —	—	—	2	4 1
Willenbruchshub.)	Jakob —	—	—	2	6 —
Simonsdorff	Cornelius —	—	—	4	4 —
Kozeliske	Abram Epp	—	—	4	—
(heute Warnau)	Isbrand —	Grüzer	—	4	—
Schadwalde	Berend —	Landmann	—	2	— 2
Gr. Lesewig	Cornelius —	Grüzer	Mietsm.	2	—

\*) Diensthöten

\*\*) heute Heubuden

<u>Tralau</u>	Hans Epp	Landmann	Eigent.	1	1	—
<u>Thieraarth</u>	Johann —	Landwirt	—	1	2	2
<u>Stadt Marienburg</u>	Heinrich Epp	Weber	Eigent.	—	—	—
<u>Stadt Elbing</u>	Jakob —	Hofmann	—	—	—	—

Im ganzen sind in 27 Orten:

Ehemänner	Ehefrauen	Söhne	Töchter	Dienstboten
49	48	72	66	(18)

zusammen 235 Menschen des Namens Epp.

Die Gesamt-Tabelle dieser „Spezial-Consignation vom Jahre 1776“ berichtet über 268 Orte; es sind in ihr aufgeführt:

Männer	Frauen	Söhne	Töchter	Dienstboten: männl.	weibl.
2334	2506	3361	2974	447	410

also, wenn wir die Dienstboten, die ja nur zum Teil Mennoniten gewesen sein dürften, fortlassen: 11 175 Mennoniten.

Die garnicht abzuschätzende Wichtigkeit dieser Akten geht aus den angegebenen Zahlen hervor. In 268 Orten Westpreußens wohnen rund 2500 Mennoniten-Familien. Es ist an der Zeit, diesen urkundlichen Schatz zu heben. Hier ist der Angelpunkt, an dem die mennonitische Familienforschung einzusetzen hat. Welche Fundgrube für Doktorarbeiten!

Die Frage bleibt: Woher kommen die Epp?

## Abnenliste des Bankkaufmanns Franz Jakob Harder, Danzig = Ohra

und seiner 7 Geschwister, von welchen 4 im Kindesalter gestorben.  
Aufgestellt von ihm selbst.

- I. 1. Franz Jakob Harder, mennonitisch,  
geb. Ohra b. Danzig, 25. 11. 1891  
1900—1909 Oberrealschule St. Petri Danzig, 1909—1912  
kaufm. Lehrzeit, 1912—1914 kfm. Angestellter in Speyer a. Rh.,  
1914—1918 Kriegsdienst, E. R. II, 1919 bei Behörde, 1920—  
Sept. 1925 bei Deutsche Bank Danzig, bis Mai 1926 stellen=  
los, seit Mai 1926 Buchhalter Landw. Bank Danzig.  
Verheiratet 9. 10. 1924 Elbing mit Catharina Wiehler. 2 Kinder.
- II. 2. Johann Herrmann Harder, mennonitisch,  
geb. Ohra b. Danzig 30. 9. 1843, gest. Ohra 16. 12. 1917,  
St. Johann = Schule in Danzig, 1860—1862 kaufm. Lehre,  
1863—1865 kaufm. Angestellter in Elbing, 1866—1868 Pro=  
vinzial-Gewerbeschule Berlin, 1868—1871 Universitäten Würz=  
burg, Heidelberg (Bunsen), Berlin, 29. 7. 1871 Dr. phil. multa  
cum laude (Chemiker), Oktober 1872 Teilhaber Holzgeschäft  
Mag van Dühren, Danzig, bis 1878. — 1879 Fabrik für  
Bluteiweiß, Danzig, Büttelgasse, 1886 Büttelgasse 9 verkauft.  
In Ohra 1886—1889, in Emmaus 1889—1890 und wieder  
in Ohra seit April 1891, Herstellung von „Dr. Harders prä=  
pariertem Hafermehl“ bis ca. 1900. -- Viele Ehrenämter. —  
Heirat 29. 4. 1873 Danzig Anna Wilhelmine Harder.
3. Anna Wilhelmine Harder, menn.  
geb. Emmaus b. Danzig 3. 6. 1852, lebt in Ohra.
- III. 4. Jakob Harder, menn.  
geb. Emmaus b. Danzig 26. 7. 1817, gest. Ohra 19. 8. 1845.  
Kaufmann (Materialwaren, Schank, Mühle), Markt Ohra  
(Goldner Löwe).  
Heirat 2. 5. 1842 Elbing Marie Eng.
5. Marie Eng, mennonitisch,  
geb. Elbing 10. 9. 1821, gest. Ohra 14. 5. 1878.  
Heirat I Elbing 2. 5. 1842 Jakob Harder,  
Heirat II Danzig 2. 2. 1847 Cornelius Wölke.

6. Heinrich Harder, menn.  
geb. Emaus b. Danzig 11. 10 1823, gest. Danzig=Langfuhr  
13. 11. 1909. Kaufmann, Materialwaren, Schank, Emaus,  
1846—1860. 1860 Heiligenbeil, Brauerei, 1863 Raldowe (Kalt-  
hof) Landgasthof, 1864 Elbing, Fischertor, Materialwaren,  
Schank. 1866 Walddorf b. Danzig, Landwirtschaft, 1870—1880  
Stadtgebiet, Mat.-Waren und Schank „im goldenen Pflug“.  
1880 zur Ruhe gesetzt in Danzig in mehrfachem Wechsel über Ohra  
nach Langfuhr. Heirat 25. 6. 1846 in Elbing Lisette Eng.
7. Lisette (Elisabeth) Eng, menn.  
geb. Elbing 13. 2. 1823, gest. Danzig=Stadtgebiet 1. 2. 1900.
- IV. 8. Claas Harder, menn.  
geb. Marienburg 26. 9. 1785, gest. 27. 8. 1853 Emaus b. Danzig.  
Kaufmann, Materialwaren, Schank.  
Heirat I Marienburg 21. 5. 1815 Anna Woelke,  
„ II Danzig 29. 10. 1838 Agathe von Dühren.
9. Anna Woelke, menn.  
geb. Schidlitz b. Danzig 19. 10. 1782, gest. Schidlitz 12. 3. 1838.  
Heirat I Stadtgebiet 13. 11. 1809 Julius Wiens aus Elbing,  
„ II Marienburg 21. 5. 1815 Claas Harder.
10. Johann Eng sen., menn.  
geb. Gnojau b. Simonsdorf 21. 3. 1787, gest. Elbing 20. 5. 1881.  
Kaufmann, 1803—1809, 6 Jahre Lehrzeit in Elbing, 1809,  
2 Jahre, Gehilfe in Elbing, 1 Jahr in Langfuhr, wieder im  
gleichen Geschäft in Elbing 7 Jahre Gehilfe. 1819 selbständig.  
Geschäft in der Schmiedestraße (Seidenwaren), 1830 Alter Markt  
13 (Haus von 1599).  
Heirat I 18. 2. 1819 Frauenburg Maria Sudermann,  
„ II 1. 9. 1833 Elbing Wilhelmine Mierau.
11. Maria Sudermann, menn.  
geb. Elbing 19. 11. 1791, gest. Elbing 5. 1. 1833.
- 12 — 15 = 8 — 11.
- V. 16. Claas Harder, menn.  
geb. Emaus b. Danzig 13. 3. 1748, gest. Marienburg 27. 10. 1810.  
Kaufmann, Lederhändler. 1779 verzogen nach Marienburg.  
Heirat wahrscheinlich 1784 in Marienburg Helene Sudermann.
17. Helene Sudermann, menn., geb. Marienburg . . 1766, menn  
get. Heubuden 27. 6. 1784, gest. Marienburg 5. 4. 1814.

- Heirat I Marienburg . . . 1784 Claas Harder,  
„ II „ 30. 1. 1812 Dietrich Wiebe
18. Jakob Woelke, menn.  
geb. Schidlitz b. Danzig 30. 8. 1747, gest. Schidlitz 1. 9. 1799.  
Grüßfabrikant.  
Heirat Stadtgebiet 7. 9. 1777 Maria Thieffen.
19. Maria Thieffen, menn.  
geb. 18. 5. 1757 Stolzenberg, gest. 19. 3. 1818 Schidlitz.
20. Martin Eng, menn.  
geb. . . . . 1748, gest. Gnojau b. Simonsdorf 8. 2. 1813  
(Alter 65 Jahre), Hofbesitzer in Neukirch, Wernersdorf, Gnojau.  
Heirat ? Margarete Regier.
21. Margarete Regier, menn.  
geb. . . 4. 1752, gest. Gnojau 2. 5. 1807 (52 Jahre 1 Mon.).
22. Jsaak Sudermann, menn.  
geb. Elbing ?, menn, get. Elbing 29. 6. 1783, gest. Frauenburg  
vor 1813; Kaufmann. — 1799 Diacon in Elbing=Ellerwald  
(Chronik Elbing=Ellerwald).  
Heirat Elbing 4. 10. 1789 Magdalena Thieffen.
23. Magdalena (Helene) Thieffen, menn.  
geb. Stolzenberg 19. 2. 1760, gest. Elbing 15. 3. 1847.  
Heirat I Elbing 1780 Jsaak Reimer  
„ II Elbing 4. 10. 1789 Jsaak Sudermann.  
(Stadtarchiv Elbing. Kirchenbuch St. Annen. Polizei=Register-  
blatt).
- 24 — 31 = 16 — 23.
- VI. 32. Claas Harder, menn.  
geb. Stolzenberg 16. 10 1720., gest. Stadtgebiet (Hospital)  
2. 11. 1801. Gärtner.  
Heirat Danzig 13. 1. 1747 Barbara Karsch. Trauung vor  
dem Offizial (Bevollmächtigten des Bischofs), da die Braut  
von Hause aus lutherisch war.
33. Barbara Karsch (Register), auch Karschen (Familienbücher der  
Menn.=Gemeinde), luth./menn.  
geb. Königsberg 3. 5. 1717, gest. Stadtgebiet (Hospital)  
4. 1. 1804.
34. ?
35. ?

36. Jakob Woelke, menn.  
geb. Langfuhr 24. 12. 1720, gest. Schidlitz 15. 3. 1788.  
Hakwerk = Hakenbude, wo man alles kaufen konnte (Mann-  
hardt, Die Danziger Mennonitengemeinde Seite 83), wohn-  
haft Schidlitz, Grundbuch von Schidlitz eingetragen 1746.  
Heirat Stadtgebiet 19. 7. 1744 Sara Woelke.
37. Sara Woelke, menn.  
geb. Schidlitz 15. 3. 1722, gest. Schidlitz 8. 3. 1773
38. Peter Thieffen, menn.  
geb. Stolzenberg 12. 12. 1689, gest. Stolzenberg 25. 5. 1773.  
Hakwerk, wohnhaft zeitweise Stadtgebiet, Rowaller Brücke,  
sonst Stolzenberg.  
Heirat I Stadtgebiet 28. 3. 1712 Anna Bergen  
" II Heubuden 21. 4. 1748 Katharina Wiens.
39. Katharina Wiens, menn.  
geb. Heubuden 25. 7. 1720, gest. Stolzenberg 2. 11. 1781
40. Martin Enz, menn.
- 41, 42, 43 noch unbekannt.
44. Abraham Sudermann, menn.  
geb. Elbing ? 1741, gest. Elbing 2. 2. 1800 (59 Jahre).  
Kaufmann, Diacon Elbing-Ellerwald (Stadtarchiv Elbing,  
Kirchenbücher St. Annen; Chronik Elbing-Ellerwald).  
Heirat I ? ? ?  
" II Elbing ? Anna Woelke.
45. ?
46. = 38
47. = 39
48. — 63. = 32 — 47

- VII. 64. Claas Harder, menn.  
geb. ? menn. get. , gest. Stolzenberg 31. 10. 1730  
Wohnung Stolzenberg  
Heirat I Stadtgebiet 5. 5. 697 Margarete Convensz  
" II " 22. 11. 1699 Sara Löws  
" III " 21. 8. 1712 Maria Janzen.
65. Maria Janzen, menn.  
geb. , menn. get. Stadtgebiet 3. 7. 1712, gest. Stolzen-  
berg 13. 5. 1752.

66. — 71. unbekannt.
72. Jakob Woelke, menn.  
geb. , menn. get. Stadtgebiet 3. 7. 1712, gest.  
Langfuhr 20. 8. 1741. Hakwerk. Wohnung Langfuhr.  
Heirat I Stadtgebiet 2. 9. 1714 Elisabeth Rauenhoven, † 10.  
" II Stadtgebiet 27. 2. 1718 Maria Dunkel. [3.1717
73. Maria Dunkel, menn.  
geb. , menn. get. 28. 6. 1711, gest. Langfuhr 13. 3. 1756
74. Isaak Woelke, menn.  
geb. um 1685, menn. get. Stadtgebiet 4. 6. 1708, gest.  
8. 2. 1738. (Staatsarchiv Danzig 300/43/131, Schöffnenbuch  
von 1732 Seite 126 a/6) als Bürge erwähnt, Altersangabe  
47 Jahre, Gewürzkrämer.  
Heirat Schidlitz 23. 8. 1711 Sara Sudermann.
75. Sara Sudermann, menn.  
geb. ? 15. 1. 1683, menn. get. Stadtgebiet 6. 7. 1710,  
gest. Schidlitz 9. 2. 1744.  
Wohnung Schidlitz.  
Heirat I Stadtgebiet 23. 8. 1711 Isaak Woelke  
" II Stadtgebiet 31. 3. 1739 Cornelius Rauenhoven.  
(Siehe Auszug aus der Chronik der Danziger Menn.-Gem  
betr. Corn. Rauenhoven).
76. Elias Thieffen, menn.  
geb. menn. get. , gest. Stolzenberg 10. 10. 1704  
wohnhaft Stolzenberg.  
Heirat Stadtgebiet 30. 6. 1686 Esther Peters.
77. Esther Peters, menn.  
geb. menn. get. , gest. Stolzenberg 7. 11. 1718
78. Peter Wiens, menn.  
gewohnt in Herrenhagen.
79. Regina Peters, menn.  
gewohnt in Herrenhagen.
78. — 91. noch unbekannt.  
92. — 95. = 76. — 79.  
96. — 127. = 64. — 95.
- VIII. 128. unsicher.  
129. "
130. Leonhard Janzen, menn.  
geb. . . 6. 6. 1664, gest. Petershagen b. Danzig 27. 7. 1734

- (70 Jahre), Wohnung Petershagen.  
Heirat Stadtgebiet 16. 8. 1693 Sara Ordonn.
131. Sara Ordonn, menn.  
geb. . . . . menn. get. . . . . gest. . . . . 9. 2. 1730.  
Heirat I Stadtgebiet Ostern 1679 Abraham Lohde,  
" II Stadtgebiet 16. 8. 1693 Leonhard Jangen.
132. — 143. unbekannt.
144. Hans Woelke, menn.  
geb. . . . . menn. get. Stadtgebiet 17. 7. 1672, gest. Neugarten 12. 8. 1709 (Pest), Wohnung Neugarten.  
Heirat I Stadtgebiet 26. 12. 1674 Elisabeth Herigs (auch Erichs)  
" II Stadtgebiet 24. 1. 1700 Maria v. Bärten.
145. Elisabeth Herigs (auch Erichs), menn.  
geb. . . . . menn. get. 10. 6. 1674, gest. ?  
Heirat 26. 12. 1674 Hans Woelke.
146. Anton Dunkel, menn.  
geb. . . . . , menn. get. 7. 7. 1675, gest. 2. 10. 1709.  
Heirat Stadtgebiet 20. 11. 1678 Sara Kasdorf.
147. Sara Kasdorf, menn.  
geb. . . . . menn. get. 3. 7. 1678, gest. 1. 2. 1717.
148. Daniel Woelke, menn.  
geb. . . . . menn. get. . . . . , gest. Danzig 13. 9. 1692.  
„Kunstmeister“ (= Meister der Wasserkunst auf dem Heumarkt).  
Wohnung Heumarkt. Hatte unter Oberaufsicht eines Ratsherrn die Wasserleitung unter sich (Radaunewasser wurde durch ein Pumpwerk in Röhren gedrückt, durch welche Brunnen und Pumpen in der Stadt gespeist wurden). Außerdem baute er und besserte aus verschiedene Brücken. (Danz. Staatsarchiv 300/8).  
Heirat I Stadtgebiet 22. 4. 1668 Susanna Gerzen  
" II " 1. 12. 1680 Angelika Dunkel  
" III " 31. 3. 1687 Barbara Momber.
149. Barbara Momber, menn.  
geb. . . . . menn. get. Stadtgebiet 24. 6. 1685  
gest. . . . . 18. 4. 1726  
Heirat I Stadtgebiet 31. 3. 1687 Daniel Woelke  
" II " Ostern 1694 Hans Schreder  
" III " 27. 9. 1716 Benjamin de Beer.

150. Isaac Sudermann, menn.  
geb. . . . . menn. get. Stadtgebiet 14. 7. 1684  
gest. . . . . 25. 11. 1709 (Pest)  
Vorsteher der flämischen Menn.-Gemeinde auf Stadtgebiet.  
Heirat I Stadtgebiet 28. 10. 1685 Anna Emaus  
" II " 16. 8. 1693 Catharina Jangen
151. Anna Emaus, menn.  
geb. . . . . menn. get. Stadtgebiet 24. 6. 1685  
gest. . . . . 26. 2. 1693
152. ?
153. ?
154. Isaac Peters, menn.  
geb. . . . . , menn. get. . . . . , . . . . .  
gestorben Danzig. den 18. 5. 1679  
„Kunstmahler“ = Müller an der Kunst, Wohnung Heumarkt.  
Heirat Stadtgebiet 27. 11. 1667
155. Margarethe Lübbich, menn,  
geb. . . . . menn. get. Stadtgebiet 27. 11. 1667  
gestorben Danzig 29. 9. 1696  
Heirat I Stadtgebiet 27. 11. 1667 Isaac Peters  
" II " 1. 12. 1682 David Woelke
156. — 185. fehlen
186. = 154.
187. = 155.
188. — 191. unbekannt
192. — 255 = 128. — 191
- IX.290. Hans Erichs (auch Herichs), menn.  
geb. . . . . menn. get. . . . . , . . . . .  
gest. Stadtgebiet 30. 1. 1685  
Heirat ?  
Auf dem Grundstücke des Hans Erichs erbaute die flämische Mennoniten-Gemeinde ihr Bethaus und kaufte 1648 den „Garten, Haus und Erbe“ des Hans Erichs für fl. 7300.— (Mannhardt: Die Danz. Menn.-Gemeinde, Seite 105)
298. Anton Momber, menn.  
geb. . . . . menn. get. . . . . , . . . . .  
gestorben Stadtgebiet 25. 5. 1722.

- Heirat I Stadtgebiet 28. 11. 1665 Jakobine Hömsson  
 II Stadtgebiet Ostern 1676 Johanna Siemens
299. Jakobine Hömsson, menn.  
 geb. . . . . , menn. get. . . . .  
 gestorben . . . . . 1675?
310. Hans Lübbich, menn.  
 374. — 310  
 426. — 298  
 427. = 299.  
 438. = 310.  
 502. = 374 (= 310).

**Quellen und Schriften:**

1. Kirchenbücher der Danz. Menn.-Gemeinde
2. Volumen L 1 der Danz. Menn.-Gemeinde
3. Mannhardt: Die Danz. Menn.-Gemeinde, Danzig 1919.
4. Schöffenbücher der Rechtstadt Danzig (Staatsarchiv)
5. Fasc. 300/8 (Staatsarchiv Danzig)
6. Chronik des Johann Eng sen. 1803—1833
7. Kirchenbücher u. Chroniken von Elbing = Ellerwald
8. Totenregister St. Annen (Mennoniten) Elbing. (Stadtarchiv Elbing)
9. Polizei-Registerblätter Stadtarchiv Elbing. von Elbing.
10. Kirchenbücher v. Heubuden, aus denen mir Herr Diacon Gustav Reimer, Heubuden, in dankenswerter Weise, nach Möglichkeit Angaben gemacht hat.

**Jugendtage in Neukrug.**

**Aus dem Tagebuch der Martha Raunhøwen.**

Die folgenden Bilder aus dem Leben der Familie des Postverwalters Carl Raunhøwen habe ich nach dem Tagebuch zusammengestellt, das seine Tochter Martha als junges Mädchen von 17—19 Jahren in Neukrug, dem damaligen Wohnsitz der Familie, geschrieben hat. Ich verdanke es der Freundlichkeit von Herrn Rechnungsrat August Wendegaß in Berlin-Steglitz, dem ich auch hier nochmals herzlich danken möchte.

Martha Raunhøwen wurde am 24. 12. 1868 in Neukrug, Kreis Berent, Westpreußen, geboren und starb unverheiratet als Telegraphengehilfin in Berlin-Steglitz am 28. 4. 1930. Bereits als junges Mädchen hatte sie dem Vater bei der Führung der Postagentur geholfen. Ihr Tagebuch, das sie vom 7. 2. 1885 bis zum 21. 12. 1887 führte, setzt ein mit ihrer Konfirmation in der Kirche zu Neubarkoschin am 28. 9. 1884 und endet mit dem Abschied von Neukrug im Dezember 1887. Das Buch gibt uns einen Einblick in das idyllische, innige und gemühtiefe Familienleben in ihrem Elternhause. Es bestätigt in vielem die Zuverlässigkeit der Schilderungen Domanskys und gibt zugleich anschauliche Kulturbilder aus jenen Zeiten, als auch im ländlichen Westpreußen das Posthorn verklang. (Vgl. das vorige Heft der „Mitteilungen.“)  
 R. R.

**Der See.**

29. Mai 1886

Mittwoch kam der alte Armanski und wir fuhren alle mit ihm Bootchen und sangen allerhand Lieder, es war sehr lustig. Donnerstag machte Vaterchen mit Marie, Anna und mir einen herrlichen Spaziergang an die Wiege. Unterwegs fragte ich Marie, ob Anna und ich bald mal nach Danzig fahren würden. Sie meinte, vielleicht in zwei Wochen. Ach, wie würden wir uns freuen! Also wir gingen zum Lehrer Andres, welcher sich uns anschloß. Der Weg war reizend, herrliches Vieh graste, niedliche Ziegen hüpfen umher, und unter unseren Füßen war ein Teppich von den schönsten Blumen. Herr Andres half fleißig Ragempföchen pflücken. Im Walde aber war es erst schön. Vaterchen und Herr Andres gingen an den Bach, weil dort die schönsten Trollblumen standen, wir durften nicht mit, es war für uns zu sumpfig. Wir suchten am Rande des Waldes Blumen und wollten sehen, wer den schönsten Strauß haben würde. Plötzlich ein dumpfer Donnerschlag, ein mächtiges Gewitter war im Anzuge. Wir machten, daß wir nach Hause kamen. So etwas von Blitzen habe ich noch nie gesehen wie an diesem Abend. Auch Vaterchen sagte, er habe kaum in seinem Leben etwas derartiges gesehen.

12. August 1886.

Sonnabend sagte Vaterchen: „Mäuse, kommt mit mir an den See, ich will euch die Fische im Fischkasten zeigen.“ Zuerst fuhren wir zum Fischkasten. Es machte uns Spaß, die Fische zu beobachten. Dann fuhren wir auf den See. Das Wetter war so herrlich, und Anna und



ich ruderten mit Vergnügen. Da sahen wir Herrn Hofer am Ufer stehen. Wir landeten und nahmen ihn mit. Eine Weile später stand Frau Schleimer am Ufer. Wir fuhren an Land und nahmen sie auch mit, es war eben zu schön auf dem Wasser, Und so blieben wir bis 1/2 7 Uhr.

13. August 1886.

Gestern abend haben wir eine herrliche Mondscheinfahrt auf unserem See gemacht. Es war köstlich. Ich sah in den Mond und in das dunkle Wasser, in die dunklen Bäume, es spiegelte sich alles wieder. Ich träumte. Der Abendwind wehte so milde, es war köstlich. Wir sangen allerhand Lieder, auch „Willkommen du seliger Abend.“

#### Der Aussichtsturm.

Väterchen läßt einen Aussichtsturm auf dem Karlsberge bauen, der soll zu Mutterchens Geburtstag fertig sein. Was unser guter Vater nur alles macht! Man muß es bewundern. Anna und ich wollen dann überall Girlanden anbringen, Mutterchen soll sich schon freuen. Hoffentlich wird alles fertig.

17. August 1886.

Sonnabend wurde der Aussichtsturm fertig. Eine hübsche Treppe führt herauf, und oben sind zwei Bänke angebracht. Man hat eine herrliche Aussicht von dort. Nach Kaffee gingen Anna und ich gleich ins Gebüsch um Eichenlaub zu Girlanden zu pflücken. . . . Sonntag standen wir alle früh auf, um 1/2 9 Uhr waren schon alle Stuben fertig. In der Passagierstube war der Geburtstagstisch geschmückt, um 10 Uhr durfte Mutterchen hereinkommen. Sie hatte von Gretchen aus Berlin ein schönes Paket bekommen mit 6 Paar Tassen und einem Sahnetopf, auch Anna und mich hatte sie nicht vergessen, wir bekamen zwei niedliche Töpfchen. Von Emilie Klau bekam sie eine Schürze und ein Tuchchen, Max bekam zwei wollene Hemden, außerdem viel Karten und Briefe. Gleich nach Mittag ginge Anna und ich ins Gebüsch, die Aussicht bekränzen. Es war ein Jammer: der Wind zerriß uns alle Girlanden, wir gaben uns aber viel Mühe, um es trotzdem hübsch zu machen. Der alte Schwanke hatte eine Ehrenpforte gebaut, es machte sich sehr feierlich. Anna und ich hatten die neuen Nesselkleider an, Anna sah sehr hübsch darin aus. Max neckte uns, weil wir uns so fein vorkamen. Dann kamen die Eltern und die anderen, den Aussichtsturm in Augenschein zu nehmen. Wir waren sehr vergnügt und sangen allerlei Liederchen. Wir gingen dann nach Hause und saßen gerade am Kaffeetisch, als Frau Baronin v. Kittlig kam, Tante Bertha Sieh kam auch etwas später. Nach dem Kaffee

gingen wir an den See, wir fuhren auch Boot. Weil es aber recht kalt war, kehrten wir bald heim.

#### Musik und Waffen.

27. Juli 1885.

Nach dem Abendbrot wurde musiziert. Wir sangen auch allerhand vaterländische Lieder: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ usw. Vaterchen hatte uns allen Waffen in die Hand gegeben. Es war ordentlich schön. Dann sangen wir „Nachts um die 12. Stunde“. Ganz gruselig wird mir dann immer, aber herrlich ist es doch.

19. März 1886.

Abends gingen wir mit Vaterchen im Mondschein in der Stube auf und ab. Wir sangen „Nun ruhen alle Wälder“ und „Der Mond ist aufgegangen.“ Es war sehr, sehr schön.

#### Der Bruder Max erkrankt.

26. März 1886.

Unser armer Max ist recht krank, er hat Lungenkatarrh. Wir pflegen ihn sehr gut, doch will er garnicht zu Bett liegen. Er spielt sogar Klavier und ist recht vergnügt. Dr. Rummel sagt, er soll sich nur hübsch schonen.

20. April 1886.

Max ist wieder so weit hergestellt, daß er seiner Tätigkeit wieder nachgeht, doch finde ich ihn noch sehr elend. . . . Max kam um 6 Uhr. wir gingen im Garten spazieren. Da meinte er plötzlich, er habe die Schwindsucht. Ich bekam einen großen Schreck! Gott verhüte es!  
(Max Raunhoben, geb. Neutrug 10. 11. 1863 wurde Steuersekretär und starb am 22. 11. 1901 in Aachen an der Schwindsucht.)

#### Das Telephon.

21. Juni 1885.

Gleich morgens kamen Telegraphen-Arbeiter und richteten ein Telephon ein. Heute morgen haben wir gleich das Telephon versucht. Wir sprachen mit Herrn Migelski. Der Mann ist aber sehr dämlich, er gab keine Antwort.

19. Oktober 1885.

Dann wurde Wisanowski geholt, er mußte das Posthorn ins Telephon blasen, er ist der beste Bläser von den Postillonen.

#### Die letzte Post.

21. Oktober 1885.

Jetzt ist der 1. November nicht mehr fern. Wie namenlos traurig ist es doch, daß die liebe Post eingeht. Wie leben wir den Klang

des Posthorns! Nun muß Väterchen sich pensionieren lassen, das Amt wird in eine Agentur umgewandelt, und er ist dann nur Agent. Wenn die dumme Bahn nicht eine Meile weit abgebaut wäre, so hätte Neukrug immer Postamt bleiben können. Eine Karriolpost wird uns mit Liniewo verbinden.

31. Oktober 1885.

Heute war eine furchtbare Kramerei. Die Möbel, welche hierbleiben, wurden vom alten ins neue Bureau geschafft, dann kam um 1/2 1 Uhr die letzte Mittagspost. Anna kam herein und sagte, die Post ist bekränzt. Väterchen trat in die Wohnstube mit einem Gedicht in der Hand, welches die Post begleitete und von Frau Postmeister Hauff in Berent gemacht worden war. Ich werde es gleich niederschreiben. Wir gingen alle vor die Türe und sahen die Post das letzte Mal auf Mittag fahren, wir waren so gerührt, ich glaube, kein Auge blieb trocken. Wir sahen der Post so lange nach, bis sie unseren Blicken entchwand.

#### Abschied einer Post, den 31. Oktober 1885.

Es ging dahin so manches Jahr,  
Daß ich dem Postdienst nützlich war.  
Doch wie so oft das Schicksal wendet,  
So ist auch heut mein Lauf beendet.  
Das Dampfroß wird fortan durchjagen  
Den Kurs anstatt der Postenwagen.  
Und was vergangen, kehrt nicht wieder.  
Ihr hört nicht mehr des Posthorns Lieder  
Von Berent nach Danzig und zurück.  
Nun wünsch beim Scheiden ich viel Glück  
Euch allen, die bei Tag und Nacht  
Einst meinetwegen hielten Wacht.  
Euch, die mich sorgsam treu gepflegt,  
Auch denen, die der Posten Pferde  
Stets lenkten, oft mit viel Beschwerde,  
Kurz allen, die das Postgetriebe  
Verwalteten mit Lust und Liebe —  
Lebt wohl und fröhlich, ihr Getreuen!  
Die Neurung kann euch nur erfreuen.  
Doch wird gewiß noch mancher sagen:  
Man fuhr recht gut im Postenwagen.

3. November 1885.

Die 1/2 4 Uhr Post war wunderschön geschmückt. Langer Trauerflor hing von beiden Seiten des Rutscherbocks herab, außerdem war die Post mit Lorbeer, Aestern und Tannenkränzen geschmückt. Ich glaube, fast ganz Neukrug war versammelt, um die letzte Post am Tage fahren zu sehen. Anna kam herausgelaufen und sagte, die Stundenzettel wären alle mit Trauerrand versehen. Ich ging hinein, und es rührte mich das alles tief, ich weinte sehr. Da fiel mein Blick auf Vaterchen. Ich habe ihn sehr selten weinen sehen, er weinte. Mariechen, Anna, Mutterchen, Grethchen, auch sogar welche von den Leuten weinten. Dann setzte sich die Post in Bewegung. Der Postillon blies, und er blies so schön! . . . Nun nahte der Abgang der allerletzten Post um 10 Uhr abends. Mariechen hatte drei Kränze geflochten und den Hut des Postillons ausgeschmückt. Die liebe Post kam ebenfalls wieder ausgeschmückt an, wir vervollständigten durch unsere Kränze noch das Ganze. Alle waren wir vor der Türe. Dann fuhren Marie, Anna, Mag und ich mit der Post noch ein Ende mit. Der Postillon mußte blasen, und wir weinten dazu. Das war meine erste und letzte Postfahrt. Sonntag, den 1. November, fuhr die erste Karriolpost nach Liniewo, es war uns so öde, so tot. Jetzt haben wir nur eine Postagentur.

#### Trübe Tage und Abschied von Neukrug.

17. Dezember 1886.

Mutterchen und Annchen fuhren nach Praust, Rassenhuben und Danzig, hauptsächlich in Geschäftsangelegenheiten. Donnerstag war Väterchen zum Geburtstag des Barons in Hornikau da kamen Mutterchen und Anna zurück. Sie waren sehr traurig gestimmt, denn es war ihnen klar geworden, daß es mit uns in Neukrug vorbei ist. Die allernächste Zeit schon wird unseren Bankerott bringen, denn die Eltern können die Zinsen nicht mehr zahlen. Wir weinten alle sehr, und es war gut, daß Vaterchen nicht zu Hause war, er würde es nicht ertragen haben. Erst gegen drei Uhr kam Väterchen zurück, und wir freuten uns, daß er sich so gut amüsiert hatte. Dann aber, am Freitag erfuhr Väterchen alles. Er weinte, es war mir fürchterlich!

20. Dezember 1886.

Dieses wird wohl ein trauriges und das letzte Weihnachtsfest in unserem Vaterhause sein. Gott steh uns bei!

Wir haben uns schon etwas beruhigt, was kommen muß, das kommt, man soll tapfer sein. Sonntag früh kam Marchen, Nachmittags

beklebten wir Tannenzapfen mit Goldschaum, wir wollen uns doch ein kleines Tannenbäumchen machen. Mag war zu unserer Freude ziemlich fröhlich. Nach Kaffee gingen wir nach oben und holten unsere alte Puppe Amidia und den Esel hervor, uns war so nach schöner Vergangenheit. Onkel Fritz Siek kam abends, er gab den Eltern Rat in ihrer Not und blieb hier die Nacht.

23. März 1887

Ich habe inzwischen schreckliches erlebt! Es war nicht nur der Abschied von Mieke, (der Schwester Marie), noch etwas Schlimmeres! Montag vormittag ging Mariechen ins Dorf Abschied nehmen, sie ging allein, damit es ihr nicht so schwer fallen sollte. Raum war sie zurück und wir wollten Mittag essen, da klopfte es, und auf unser „Herein“ trat Herr Siegismund ins Zimmer. Er sah schrecklich bleich aus. Wir eilten ihm entgegen, er aber sagte: „Es tut mir schrecklich leid, ich habe den Gerichtsvollzieher gleich mitgebracht, auch noch einen aus Danzig. Darf ich die Herren hereinführen?“ Wir waren wie vom Blitz getroffen, ganz star. Ich stürzte dann in die kleine Stube und vergoß dort wohl die bittersten Tränen in meinem Leben. Mag und Anna kamen dann zu mir und sagten, ich sollte nicht so viel weinen. Vaterchen kam von oben herunter. Als er das erfuhr, trat er ans Fenster und starrte hinaus, er wollte garnicht hineingehen. Dann gingen sie doch alle nach vorne, nur ich nicht. Ich saß in der Schlafstube und hatte das Gefühl, nun ist alles aus und vorbei, für immer! Später ging ich in die Küche. Da sah Miene mich so neugierig an und fragte: „Was sind denn das für Herren?“ Ich weiß nicht mehr, was ich antwortete, mir war zu elend. Mutterchen nötigte nun die Herren zu Mittag, aber nur Herr Siegismund nahm daran teil. Als wir nun alle um den Tisch saßen, fingen wir sehr zu weinen an. Mag war am standhaftesten. Herr Siegismund wurde auch ganz weich. Er sagte: „Gott weiß, wie schwer es mir geworden ist, das Herz brach mir fast“. Damit stand er auf vom Tisch, er weinte und ging hinaus. Der arme Herr Siegismund! Er tut uns auch so leid, er will dadurch auch gleich Onkel Eduard retten. Wir gingen dann alle zu den Herren. Es wurden kleine Stempelchen gedruckt, welche wir ausschneiden mußten, und dann wurden die Möbel damit beklebt, und es wurde alles notiert. Die Herren waren aber sehr nett, besonders der Gerichtsvollzieher Barabas aus Berent, Krüger aus Danzig kam uns nicht zartfühlend vor. Das war eine trau-

rige Arbeit! Gegen 1/2 5 Uhr waren wir fertig. Dann tranken die Herren Kaffee, und Herr Siegismund und Krüger fuhren ab. Herr Armanski und Schleimer kamen, es war so peinlich, als sie es erfuhr. Es ging wie ein Lauffeuer im Dorf herum, bald wußten es alle. Mariechen ging sich dann von Hofers verabschieden, sie sind sehr teilnehmend, sie hatten die Augen voll Tränen.

Dann, als wir endlich allein waren, setzten wir uns alle aufs Sofa und wollten so zusammen sitzen bis 2 Uhr nachts, weil dann Mariechen abfahren mußte. Meine Augen waren so geschwollen, ich konnte sie kaum aufhalten. Mit Gewalt schickten sie mich zu Bett, ich sollte geweckt werden, wenn es so weit war. Als ich im Bett lag, war mir wohl. Schlafen, schlafen und nicht mehr aufwachen! Dann kam Anna mich wecken. Sie sagte: „Mariechen wird gleich abfahren“. Da hörte ich Schluchzen. Mir war so todestraurig. Da stand Mieke schon mit nassem Gesicht vor mir, ich lag in ihren Armen. Sie drückte mich an sich, dann rief sie schmerzlich: „Meine Heimat!“ Ich rief sie nochmals zurück, noch einen Kuß, dann war sie fort. Ich hörte das Rollen des abfahrenden Wagens, dann kamen sie alle herein, Anna jammerte laut. Mieke hatte mir noch gesagt, Anna und ich müßten jetzt sehr vernünftig werden und die Eltern in dieser trüben Zeit unterstützen und erheitern. Unter Tränen schlief ich ein. Dinstag kamen Herr Schleimer und Mielke an, letzterer nahm für seine Schuld unsere Schafe. Herr Schleimer nahm Roggen und Hafer. Dann kam auch noch der Jude Arndt, der hat die Eltern so lange gequält, bis sie ihm die Sau gaben. Mag kam ganz erfroren zurück, ihm war der Abschied sehr schwer geworden, er weinte. Abends kamen wieder die Juden, die wollten die Eltern noch betrügen. Bensch kam auch, er war aber sehr nett und tröstete uns, obgleich er auch noch Geld von uns zu bekommen hat. Albert Mielke aber, den wir so gerne hatten, kam ganz frech herein und sagte in aller Gegenwart zu Mutterchen: „Die andern bekommen alle, nur ich nicht, ich will die Kälber haben.“ Er bekam sie. Er hatte seinen Lohn schon fort. Zwar bestritt er das; die Eltern hatten nämlich dem alten Mielke das Geld gegeben, dieser hatte ihm wohl nichts davon gesagt. Vaterchen ist recht krank von allem Kummer. Donnerstag bekamen wir eine Karte von Mieke, gottlob: sie ist glücklich in Berlin angekommen.

Den 21. 12. 1887 haben Vaterchen, Mutterchen, Anna, Schnutel (der Hund) und ich unser geliebtes Neukrug für immer verlassen müssen.

## Die Versippung der Danziger Stadt-Mennoniten im 17.—19. Jahrhundert.

Von Dr. med. Werner Zimmermann in Gotha.

(Mit freundl. Genehmigung des Verlages C. A. Starke, Görlitz,  
entnommen dem „Archiv für Sippenforschung“, Mai 1936.)

Die in Holland wegen ihres Glaubens verfolgten Anhänger des Reformators Menno Simons, des Priesters aus dem westfriesischen Dorfe Witmarsum, lenkten vielfach ihre Schritte auf dem ihnen bekannten Handelsweg in die nachmaligen preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts setzt die Wanderung ein und wiederholt sich in einzelnen Schüben im 17. Jahrhundert und auch noch im 18. Jahrhundert. Deutlich lassen sich in diesen Provinzen drei Siedlungsgebiete voneinander trennen, die auch eine verschiedenartige Entwicklung durchgemacht haben. Die Königsberger städtischen Ansiedler, Handwerker und Kaufleute haben am wenigsten unter Verfolgungen zu leiden gehabt und haben am ehesten Bürgerrechte erhalten. Sie sind am frühesten zu Wohlstand gelangt, haben aber auch am frühesten ihren Glauben abgelegt. Durch zahlreiche Mischehen mit Andersgläubigen sind sie zu einer kleinen Gemeinde geschrumpft.

Das zweite Siedlungsgebiet war das Danziger und Marienburger Werder, die Nogatniederung und die Stadt Elbing. Für Elbing gilt in abgeschwächtem Maße dasselbe wie für Königsberg. Dagegen sind in den bäuerlichen Siedlungen der Niederung noch heute viele bodenständige und glaubenstreue Mennonitenfamilien anzutreffen. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überall zu beobachtende Landflucht ging aber auch an ihnen nicht spurlos vorüber.

Das dritte Ziel der Mennonitenwanderung war die Stadt Danzig. Hier wurden die Einwanderer am schärfsten bedrückt. Hier mußten sie jahrhundertlang vor den Toren wohnen, und hier erhielten sie erst am Anfang des 19. Jahrhunderts das Bürgerrecht. Hier aber haben sie auch am zähesten an Glauben und Familie festgehalten und hier gab es die wenigsten Mischehen. Von Danzig und der Niederung aus erhielt auch die glaubenstreue Auswanderungsbewegung nach Rußland ihren Hauptantrieb. Darum sind die Namen der Danziger

Mennonitenfamilien heute fast über die ganze Welt verbreitet, denn ihre Träger verließen das ungastliche Rußland, als es ihnen Glauben, Sprache, Hab und Gut nahm, und wanderten nach Asien, nach Canada, nach Mexiko, nach Paraguay. Ihre Namen aber sind noch dieselben wie die ihrer Altvordern im Weichseldelta. In dem Namensverzeichnis, mit dem Ehrst sein Buch über die Rußlandmennoniten abschließt, habe ich unter 405 Namen 181 feststellen können, die — unbeschadet der Schreibweise — unter den westpreußischen Mennoniten häufig anzutreffen sind, während z. B. die im „Scheuten“schen Stammbuch angeführten rund 200 Cresfelder Mennonitennamen nur in einem guten halben Duzend mit denen der westpreußischen Mennoniten übereinstimmen. Darunter sind dann noch Namen wie Braun, Becker, Behrens und Peters, die keinesfalls typisch mennonitisch sind.

So müssen diese Danziger Stadtmennoniten familiengeschichtlich als ein in sich geschlossener Kreis angesehen werden. Es ist bisher nur in wenigen Fällen gelungen, die Schweizer, Pfälzer und Nieder-Rhein-Mennoniten familiengeschichtlich mit den westpreußischen in Zusammenhang zu bringen. Die Danziger Stadtmennoniten, Handwerker und Krämer, Destillateure und Bortenwirker zumeist bilden vielmehr Jahrhunderte hindurch ein geschlossenes Ganzes, zusammengeschießt durch ihr gemeinsames Blut, ihren Glauben und ihre „Santierung“. Diese wenigen Hundert Familien haben Jahrhunderte hindurch ihren Ehepartner in ihrem eigenen engen Kreise suchen müssen und auch gefunden. Mischehen mit Andersgläubigen wurden fast immer mit Ausschluß aus der Gemeinde bestraft, und das man auf die holländische Glaubensverwandtschaft bei der Gattenwahl zurückgriff, ist nur in den ersten Jahrzehnten nach der Auswanderung zu beobachten. Alle diese Familien waren einander „ebenbürtig“ nach Blut, Stand, Glauben und auch in der sozialen Ausrichtung, denn der Wohlhabende gab dem Verarmten, wie sein Glaube es befahl und die „Ebenburt“ wuchs von Generation zu Generation durch 3 Jahrhunderte.

Gerade die Stadt der größten Verfolgungen, Danzig, hat also den Mennoniten ihr Wesen am reinsten erhalten. Sie beherbergt heute noch die zahlreichsten Stadtmennoniten der Nordostprovinzen. Nach Mannhardt lebten 1921 mehr als 1100 getaufte Gemeindemitglieder in der Stadt Danzig.

Ihre familiengeschichtliche Durchforschung wird erleichtert durch genau geführte Kirchenbücher und durch die Erinnerungs- u. Familienbücher einzelner Familien. Ich habe eine ganze Reihe von Stammtafeln zusammengestellt, wobei immer wieder die enge Versippung aller Familien untereinander auffällt. Am sinnfälligsten läßt sich diese Versipp. z. Darstellung bringen, wenn man eine Reihe v. Familien herausnimmt, und ihre Versippung untereinander und mit anderen Familien tabellarisch aufzeichnet. Die von mir zu diesem Vergleich herangezogenen Familien — 10 an der Zahl — sind deshalb in den Vordergrund gestellt, weil bei ihnen zuverlässiges Vergleichs- und Zahlenmaterial für mehr als 200 Jahre vorhanden ist, und vor allem, weil diese 10 Familien alle, bis auf die Sudermann, als reine Stadtmennoniten anzusprechen sind. Einige Zweige führen zwar nach Königsberg und Elbing, eine wesentliche Ausbreitung aufs Land ist aber bei keiner dieser Familien festzustellen. Auch bei den Sudermann sind die ländlichen Zweige fast unberücksichtigt gelassen. Außerdem sind die Sudermann, wie ich bereits in den „Mitteilungen des Sippenverbandes der Danziger Mennonitenfamilien Epp-Rauenhomen-Zimmermann nachgewiesen habe, so stark mit den Stadtfamilien Rauenhomen und Zimmermann versippt gewesen, daß das Fortlassen dieser Familien das Bild wesentlich verwischt hätte. Dagegen sind die Niederungs-Mennoniten-Familien Penner, Wiens, Wölcke, von Riesen, van Dyck, Warkentin u. a. nur soweit herangezogen, als sie mit den 10 Stadtfamilien versippt waren.

Unter den 162 Ehen, die die 10 Familien miteinander eingingen, sind rund in 200 Jahren oder in 7 bis 8 Generationen nur 12 Ehen unter Ehepartnern gleichen Namens eingegangen worden. Die Wahl fiel also verhältnismäßig selten auf Mitglieder der gleichen Familie. Von einer Familie wurden im Höchstfall 6 Ehen mit derselben zweiten Familie eingegangen (Sudermann heir. Rauenhomen) Auf diesen einen Höchstfall folgen zwei Familienpaare, die je 5 Ehen miteinander schlossen (von Steen heir. van Dühren und von Steen heir. Zimmermann). Die Familie von Steen, die am einseitigsten in der Wahl ihrer Ehepartner war, ist in Deutschland übrigens bis auf einen Namensträger ausgestorben, während die Familie Bachdach völlig erloschen ist.

In der gleichen Zeit, in der die 10 Familien 162 Ehen untereinander schlossen, gingen sie mit 92 anderen Mennonitenfamilien 341

Ehen ein. Die zahlreichsten Ehen hiervon, nämlich 25, fielen auf die heute noch auf dem Lande verbreitete Familie Wölcke (Wilcke). Hier wird eine Neigung sichtbar, die Ehefrauen aus den Landgebieten in die Stadt zu holen, wie auch wohl bei den 13 Ehen mit der Niederungsfamilie van Dyck. Andererseits waren aber auch die Stadtfamilien mit hohen Zahlen an den Eheschließungen der 10 Familien beteiligt, so die Focking mit 14 Ehen, die Siemens mit 12 Ehen, u. die Janzen mit 18 Ehen. Bei den Janzen (Jansson, Jansen) und Siemens (Siemons, Simonis) dürfte es sich um Familien verschiedenen Ursprungs gehandelt haben. Die Mischehen mit Andersgläubigen wurden nicht in den Danziger mennonitischen Kirchenbüchern geführt. Daher ist die angegebene Zahl von 74 Ehen sicher unvollständig, die richtige Zahl ist nicht feststellbar. Die weit überwiegende Zahl der angeführten Mischehen fällt schon in die 2. Hälfte d. 19. Jahrhundert. Die einzige bekanntgewordene jüdische Mischehe blieb kinderlos. \*)

Das Ergebnis dieser Sippschaftsbetrachtung kann man nun dahin zusammenfassen, daß die Danziger Stadtmennoniten eine einheitliche in sich verflochtene und erbähnliche Familiengruppe darstellen. Ihre religiösen Bindungen und auch die ihnen von ihren Regierungen auferlegten Beschränkungen hinderten sie daran, ihrem Volke große Soldaten, Politiker oder Wirtschaftsführer zu geben. Aber in ihren charakterlichen Eigenschaften, in ihrem Gottesglauben, ihrem Gewerfleiß, ihrem Familiensinn, in ihrer Genügsamkeit und sozialen Opferfreudigkeit waren sie vorbildlich. Dies haben auch ihre Zeitgenossen ihnen bescheinigen müssen, wenn sie es auch an Verfolgung und Bedrückung nicht haben fehlen lassen. Diese Gruppe von Familien brachte niederdeutsches Blut in den ostelbischen Siedlungsraum. Sie hielten fest an ihrem Siedlungsraum und mischten sich nicht mit slawischem Blut. So müssen ihre Nachkommen auch raffisch als wertvoller Bestandteil des Deutschen Volkes im bedrohten Osten angesehen werden. Die Forderung nach Wehrfreiheit ist seit 100 Jahren bei den deutschen Mennoniten gefallen, das Verbot der Mischehe mit Andersgläubigen aufgehoben. So können und wollen sie ihre Aufgabe in der deutschen Volksgemeinschaft erfüllen. Zu der Erkenntnis ihres Wertes für diese Volksgemeinschaft mögen diese Zeilen ein kleiner Beitrag sein.

\*) Die Versippungstabellen der 10 Danziger Mennonitenfamilien folgen in Heft 6

Wichtiges Schrifttum: Hege und Neff, Mennonitisches Lexikon, Frankfurt a. M. und Weierhof, 1 Bd. 1913 — 1924, 2. Bd. im Erscheinen. — H. G. Manhardt, Die Danziger Mennonitengemeinde Danzig 1919 — Adolf Ehrt, das Mennonitentum in Rußland, Langensalza 1932 — D. H. Epp, Die Chortitzaer Mennoniten, Odeßa 1889 — Paul ter Meer, Das „Scheuten“-sche Stammbuch, in Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde III 1921/24

### Familienverband Rauenhoven.

Geburtstage im September und Oktober.

- 4. 9. Hildegard Rauenhoven, Dortmund (1903)
- 12. 9. Katharina Sawagky, geb. Rauenhoven, Colonia Menno, Paraguay, (1899)
- 19. 9. Bernhard Rauenhoven, Weidenfeld, Colonia Menno, Paraguay (1918)
- 22. 9. Emmy Halffter, geb. Rauenhoven, Wiesbaden (1870)
- 24. 9. Peter Rauenhoven, Weidenfeld, Colonia Menno, Paraguay (1884)
- 24. 9. Friedrich-Wilhelm Raunhoven, Saarbrücken (1907)
- 26. 9. Johann Rauenhoven, Weidenfeld, Colonia Menno, Paraguay (1925)
- 12. 10. Helena Braun, geb. Rauenhoven. Ultona, Manitoba, Kanada (1858)
- 12. 10. Gertrud Rauenhoven, Berlin-Pankow, (1885)
- 24. 10. Maria Rauenhoven, Colonia Menno, Paraguay (1923)
- 25. 10. Abraham Rauenhoven, Colonia Menno, Paraguay (1906)

### Familienarchiv Rauenhoven.

Fräulein Katharina Raunhoven in Meseritz schenkte eine Photographie ihres Vaters, des Steuersekretärs Max Raunhoven (1863--1901). Herzlichen Dank! Weitere Stiftungen sind dringend erwünscht.

## Satzungen des Sippenverbandes der Danziger Mennoniten- Familien Epp — Rauenhoven — Zimmermann und der angeschlossenen Familienverbände.

1. Der Familienverband (Epp, bezw. Rauenhoven, bezw. Zimmermann) hat den Zweck, unter seinen Angehörigen die Familienforschung, die Familienkunde und die Familienpflege im Sinne des Dritten Reiches zu fördern. Er bildet ein Glied des Sippenverbandes der Danziger Mennonitenfamilien Epp — Rauenhoven — Zimmermann.
2. Mitglied kann jede volljährige, unbescholtene Person werden, die blutmäßiger Nachkomme eines Epp, bezw. Rauenhoven, bezw. Zimmermann ist oder einen solchen geheiratet hat. Nicht versippte Personen können außerordentliche Mitglieder werden.
3. Austritt erfolgt durch schriftliche Austrittserklärung, Ausschluß durch Beschluß des Familientages bei dem Wesen des Verbandes entgegenstehendem Verhalten.
4. Der Beitrag ist pflichtmäßig jährlich von den Mitgliedern zu leisten, die ein eigenes Einkommen haben. In dem Beitrag ist der Bezug der Sippenzeitschrift mit einbegriffen.
5. Der Vorstand des Familienverbandes besteht aus a) allen Namensträgern, die über 60 Jahre alt sind, b) dem Ehrenvorsitzenden, der der jeweils älteste Namensträger ist, c) dem Geschäfts- und Archivleiter.
6. Der Familientag tritt jedes Jahr zusammen und wird durch die Sippenzeitschrift einberufen.
7. Die Vorstände der angeschlossenen Familienverbände bilden den Vorstand des Sippenverbandes. Der Geschäftsleiter des Sippenverbandes wird vom Vorstand des Sippenverbandes bestimmt.

### Mitglieder unseres Sippenverbandes.

#### 1. Familienverband Epp.

- |             |  |     |
|-------------|--|-----|
| 1. Danzig   | 1. Hermann Epp, Landwirt, Hintergasse 11                   | [40 |
| 2. Essen    | 2. Margarete Claassen, Lehrerin, Essen-Kuhr, Engelbertstr. |     |
| 3. Hamburg  | 3. Hermann Epp, Buchhändler, Hbg. 26, Dimpfelweg 1         |     |
| 4. Räfemark | 4. Bruno Epp, Pfarrer, Räfemark, Freie Stadt Danzig        |     |

#### Constige Empfänger der „Mitteilungen“.

- |              |   |
|--------------|---|
| 5. Kanada    | 1. H. J. Epp, Box 82, Riverville, Manitoba                                      |
| 6.           | 2. Dietrich Epp, Herausgeber der Zeitschrift „Der Bote“, Rosthern, Saskatchewan |
| 7. Brasilien | 3. David Enns, Lehrer, Witmarsum, Cor. Nova Breslau, Est. de Sa. Catharina      |

## II. Familienverband Rauenhoven.

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 8. Berlin              | 1. Prof. Dr. Friedrich Raunhoben, Landesgeologe i. R. Berlin-Charlbg. Kiehlstr. 14        |
| 9.                     | 2. Gertrud Rauenhoven, Korrespondentin, Berlin-Pankow, Dusekestr. 7                       |
| 10.                    | 3. Werner Rauenhoven, Gärtner, Berlin-Pankow, Pestalozzistr. 2 a                          |
| 11.                    | 4. W. Momber, Geh. Regierungsrat. Berlin-Lichterfelde, Garbeschützenweg 102               |
| 12.                    | 5. Aug. Wendegass, Rechnungsrat, Berlin-Steglitz, Kurzeitr. 8                             |
| 13. Danzig             | 6. Rose Rauenhoven, Lehrer. i. R. Lastadie 19   |
| 14.                    | 7. Hel. Rauenhoven, geb. Krug, Hundegasse 37  |
| 15.                    | 8. Charl. Claaf, geb. Rauenhoven, Junkerng. 1   |
| 16.                    | 9. Sus. Wolter, geb. Rauenhoven, Faulgrab. 10   |
| 17.                    | 10. Kurt Feuerfenger, Danzig = Langfuhr, Brunshöferweg 37                                 |
| 18.                    | 11. Franz Harder, Bankkaufmann, Danzig-Ohra, Horst Wessellstr. 45                         |
| 19. Dortmund           | 12. Hilb. Rauenhov., Stenot. Lindemannstr. 89   |
| 20. Dresden            | 13. Marg. Schmaß, Dresden-A, Fürstenstr. 41   |
| 21. Erfurt             | 14. Dora Wolf, geb. Rauenhoven, Gustav-Freitagstraße 43 a                                 |
| 22. Freiburg i. Br.    | 15. W. Momber, Universitäts = Buchhändler, Salzstraße 19                                  |
| 23. Görlitz            | 16. R. Fejerabend, geb. Rauenhov. Moltkestr. 36   |
| 24. Göttingen          | 17. Dr. R. Rauenhoven, Student., Rasenweg 11  |
| 25. Halle (Saale)      | 18. E. Krahnert, geb. Lehmann, Hohenz. = Str. 8/9   |
| 26. Hamburg            | 19. Dr. phil. Dipl. = Ing. Walter Rauenhoven, Geol., Hamb. = Wellingsbüttel, Lockkopp. 12 |
| 27.                    | 20. M. Fuhrhop, geb. Rauenhoven Voehrsweg 1   |
| 28. Hannover           | 21. Schwester Irmgard Rauenhoven  |
| 29. Jauer              | 22. E. Schmalz, Stadtrat, Jauer, Bez. Liegnitz  |
| 30. Königsberg, i. Pr. | 23. Erwin Harder, Gr. Karnhau, Königsberg i. Pr. 5 = Land                                 |
| 31. Marienbg., Westpr. | 24. Heinrich Hemmpel, Buchhändler, Niedere Lauben 38                                      |
| 41. Meseritz           | 25. Auguste Raunhoben, geb. Dorn, Meseritz, (Grenzmark) Gartenstr. 2                      |

- |                |  |
|----------------|--|
| 42. Rügenwalde | 26. J. Lehmann, Korrespond. Rügenwalde. (Ostsee) Feldstr. 3 a                      |
| 43. Stettin    | Siegfried Diestel, Haus- u. Vermögensverwalter Groeplerstr. 18                     |
| 44. Strehlen   | 27. Edith Lange, geb. Rauenhoven, Strehlen, (Schlesien), Zuckerfabrik              |
| 45. Weizdorf   | 28. Sanitätsrat Dr. med. Willi Rauenhoven, Weizdorf, Post Lausa bei Dresden        |
| 46. Wiesbaden  | 29. A. Rauenhoven, geb. Barkowski, Müllerweg 1                                     |
| 47.            | 30. Emmy Halffter, geb. Rauenhoven, Lessingstr. 4                                  |
| 48. Rumänien   | 31. Reginald Rauenhoven, Canadian Pacific Reitweg Co., Calea Grivitei 181 Bukarest |
| 49. Kanada     | 32. J. Rauenhofen, Landw. Bor 214, Winkler, Man.                                   |

### Sonstige Empfänger der „Mitteilungen“

- |                  |   |
|------------------|---|
| 50. Kanada       | 1. Bernhard Rauenhoven, Halbstadt, Manitoba   |
| 51.              | 2. Abr. J. Rauenhoven, Bor 351, Steinbach Man.  |
| 52.              | 3. Bernh. B. Rauenhofen, R. R. 1 B 28, Winkl. Man.  |
| 53.              | 4. J. B. Rauenhofen, Schanzens., P. O. Winkl. Man.  |
| 54.              | 5. Bernh. Rauenhofen, Greta, Edenthal, Manit.   |
| 55.              | 6. Helene Abrams, geb. Rauenhoven, Halbstadt Ewerfson, Manitoba   |
| 56.              | 7. S. Neufeld, geb. Rauenhov., B. 74, Wymark, Sask  |
| 57.              | 8. Peter R. Friesen, Gouldtown, Sask  |
| 58.              | 9. B. H. Pauls, Sonningdale, Sask   |
| 59.              | 10. Heinrich Sawahkn, Bor 97, Altona, Manitoba  |
| 60.              | 11. Pred. P. R. Loews, Bor 49, Gruenthal, Manitoba  |
| 61. Ver. Staaten | 12. Prof. W. B. Kouwenhoven, Institute of Engineers, Johns Hopkins Universite, Baltimore, Maryland                  |
| 62.              | 13. Prof. Milton Conover, 1866 Yale Station, New Haven, Connecticut   |
| 63.              | 14. The Van Couwenhoven = Conover Family Association c/o Mrs. E. Miller Krymer, 443 Morris Avenue, Elizabeth, N. J. |
| 64. Mexiko       | 15. Johann S. Rauenhoven, Cuauhtemoc, Camp 51, Chihuahua, St. Clara   |
| 65. Paraguay     | 16. Jac. W. Rauenhoven, Gnadenfeld, Col. Menno  |
| 66.              | 17. Pet. Rauenhoven, Weidenfeld, Colonia Menno  |
| 67.              | 18. M. C. Friesen, Altester, Ojterwick, Colonia Menno   |

### III. Familienverband Zimmermann.

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 68. Berlin         | 1. Frithjof Zimmermann, W. 63, Nettelbeckstr. 11 <sup>11</sup>  |
| 69.                | 2. P. Loewens, Berl.=Hohenschönhaus, Elfastr. 5/7               |
| 70. Chemnitz       | 3. Friedr. Wagner-Poltrock, Stadtbaurat a. D., Mittelstr. 5     |
| 71. Danzig         | 4. Clara Zimmermann, Horst Hoffmann Wall 25 <sup>111</sup>      |
| 72.                | 5. Max Zimmermann, Dzg.-Langf. Brunshöferweg                    |
| 73.                | 6. Lotte Zimmermann " Adolf Hitlerstr. 55                       |
| 74.                | 7. Kurt Zimmermann " Königstalerweg 24                          |
| 75.                | 8. Ernst Zimmermann " Ringstr. 103                              |
| 76.                | 9. Gertrud Eng, geb. van Kampen, } Dzg.=Langf.                  |
| 77.                | 10. Charlotte Eng, } Bärenweg 20 a                              |
| 78. Forst          | 11. Dorothea Loewens, Lehrerin, Forst, Lausitz, Schützenst. 6   |
| 79. Gauting        | 12. Jürgen Zimmermann, Gauting b. München, Unterbrunnerstr. 10  |
| 80.                | 13. Rosemarie Zimmermann (Wohnung wie vor)                      |
| 81. Gotha          | 14. Wern. Zimmermann, Dr. med. Augenarzt, Bürger-               |
| 82. Hamburg        | 15. Karl Zimmermann, Ferdinandstr. 12 <sup>1</sup> [aue 12      |
| 83. Johannsburg    | 16. Clara Loewens, Lehrer., Johannsb. Ostpr., Hegelstr. 2       |
| 84. Kiel           | 17. Wilhelm Heinrig, Lübecker Chaussee 16 <sup>111</sup>        |
| 85. Königsberg Pr. | 18. Martin Wohlgemuth, Pfarrer, Wallring 28                     |
| 86.                | 19. Toni Hassé, Vorder-Rossgarten 65/66                         |
| 87. Labiau         | 20. Ernst Penner, Landrat, Labiau Ostpr. Wilhelm-               |
| 88. Osnabrück      | 21. Franz Art, Krelingstr. 13 [str. 19                          |
| 89. Potsdam        | 22. Waltherr Zimmermann, Fabrikdirektor i. R., Moltkestr. 9 [48 |
| 90. Tilsit         | 23. David Zimmermann, Fabrikbes., Sommerstr.                    |
| 91. Törwang        | 24. Fritz Zimmermann, Hauptlehr., Törwang b. Alchen-            |
| 92.                | 25. Eleonore Zimmermann } mühle Oberbayern                      |

### IV. Außerordentliche Mitglieder des Sippenverbandes.

- |              |  |
|--------------|--|
| 93. Elbing   | 1. Paul Kiewer, Ingenieur, Petristr. 21              |
| 94. Weierhof | 2. D. theol. Neff, Weierhof b. Marnheim, Bayr. Pfalz |

### V. Sonstige Empfänger der „Mitteilungen“.

Der Sippenverband sendet außerdem die „Mitteilungen“, z. T. im Schriftenaustausch an folgende Archive, Bibliotheken, Zeitschriften, Zeitungen, Vereine und Personen:

### A. Inland.

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 95. Berlin          | 1. Pr. Staatsbibliothek, Berlin NW 7, Unter den Linden 38.   |
| 96.                 | 2. Herald, Verein f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde Berlin W 8, Kronenstr. 4—5, II.   |
| 97.                 | 3. Reichsstelle f. Sippenforschung, Berlin NW 7 Schiffbauerdamm 26.  |
| 98.                 | 4. Archiv f. Sippenforsch. Schriftleitung Dr. Erich Wentscher, Berlin-Friedenau, Eschenstraße 7  |
| 99. Danzig          | 5. Arth. van Dühren, Danz.-Langf. Bahnhofstr. 5  |
| 100.                | 6. Stadtbibliothek Danzig  |
| 101.                | 7. Staatsarchiv Danzig, Hansaplatz.  |
| 102.                | 8. Archiv d. Mennon.-Gem. a. d. Mennonitenf. 2   |
| 103.                | 9. Gesellschaft für Familienforschung Danzig-Langfuhr, Königstaler Weg 34  |
| 104.                | 10. Zentralstelle f. menn. Ahnenlisten bei der Gesellsch. f. Familienforsch. Danzig, Leiter. Fritz v. Bergen, Frankenu Post Gutfeld, Ostp. |
| 105.                | 11. Danzig. Neueste Nachrichten, Breitgasse 90/94  |
| 106.                | 12. Danziger Vorposten, Ketterhagergasse 11/12   |
| 107. Döllstädt      | 13. Heinrich S. Schröder, Lehrer, Döllstädt bei Langensalza.   |
| 108. Elbing         | 14. Mennonitische Blätter, Schriftleitung Pastor lic. theol. E. Händiges, Königsbergerstr. 59  |
| 109.                | 15. Elbinger Zeitung, Spieringstr  |
| 110. Görlich        | 16. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. A. Starke, Schlieffach 335   |
| 111. Hamburg        | 17. Zentralstelle f. Niedersächsische Familienkunde Hamburg 36. Holstenwall (Museum)   |
| 112. Karlsruhe      | 18. Prof. Lic. B. S. Unruh, Karlsruhe-Rüppurr Uerstr. 24   |
| 113. Rautehmen      | 19. Eduard Grigoleit, Sippenforscher, Tilsiterstr. 2   |
| 114. Königsberg Pr. | 20. Stadtbibliothek, Gr. Domplatz  |
| 115.                | 21. Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Augustastr. 10   |
| 116.                | 22. Preussisches Staatsarchiv, Abg. i. Pr. 9, Adolf Hitlerstr. 31  |
| 117. Leipzig        | 23. Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Deutsche Bücherei   |
| 118. Markdorf       | 24. Dr. Walter Quiring, Markdorf, Baden  |



- |                |  |
|----------------|--|
| 118. München   | 25. Bayerische Staatsbibliothek  |
| 119. Stuttgart | 26. Hauptstelle f. auslanddeutsche Sippenkunde,<br>Haus des Deutschtums. |

### B. Ausland.

- |                   |  |
|-------------------|--|
| 121. England      | 1. Library of the British Museum, London<br>W. C. 1  |
| 122. Holland      | 2. Bibliothek der Doopgezinden Gemeente,<br>Amsterdam, Singel 452  |
| 123.              | 3. Koninklyk Nederlandsch Genootschap<br>voor Geslacht- en Wapenkunde. Bleyen-<br>burg 5 (s Gravenhage)  |
| 124. Ver. Staaten | 4. The Director, The New York Public<br>Library, Fifth Avenue and 42nd Street,<br>New York City          |
| 125.              | 5. The Genealogical Society of Utah, 47<br>East South Temple, Salt Lake City, Utah                       |
| 126               | 6. Mennonite Historical Library, Goshen<br>College, Goshen, Indiana                                      |
| 127. Kanada       | 7. Mennonitische Rundschau, 672 Arlingtonstr.,<br>Winnipeg, Manitoba                                     |
| 128.              | 8. Steinbach Post, Steinbach, Manitoba   |
| 129.              | 9. Der Bote, Rosstern, Sask. Schriftleiter:<br>Dietrich Epp (Vgl. Nr. )                                  |
| 130. Brasilien    | 10. Die Brude, Schriftleiter: Peter Klassen,<br>Witmarsum, Hansa-Harmonia, St. Catha-<br>rina, Brasilien |
| 131. Paraguay     | 11. Menno-Blatt, Schriftleiter: Nikolai Siemens,<br>Philadelphia, Colonia Fernheim.                      |

Um Ergänzungen und Berichtigungen dieses Verzeichnisses bittet  
der Herausgeber.

Alle Anverwandte, die bis jetzt noch nicht zu unseren Mit-  
gliedern gehören, werden herzlich gebeten, sich zur Aufnahme in  
den Sippenverband anzumelden. Dem Sippenverband anzugehören,  
ist eine Ehrenpflicht für jedes Sippenglied.

## Zu unserer Sippentagung

am 10. und 11. Oktober 1936 in Berlin

beachte jeder Teilnehmer folgende Bitten:

1. Jeder überlege sich: Was kann ich zum Gelingen und zur  
Ausgestaltung des Sippentages beitragen? Gesprochenes und  
gesungenes Wort, musikalische Darbietungen, Trinksprüche,  
Anregungen und Anträge, alles ist willkommen. Man ver-  
ständige vorher den Unterzeichneten.
2. Jeder bringe Bücher, Bilder, Briefe, Urkunden und sonstige  
familiengeschichtliche Erinnerungsstücke für unsere Ausstellung  
mit. Die Gegenstände sind möglichst 1/2 Stunde vor Beginn  
der Tagung beim Unterzeichneten abzugeben.
3. Jeder forsche in Album und Kasten nach entbehrlichen Fa-  
milienbildern, beschrifte sie und spende sie zum Sippentag  
dem Familienarchiv.
4. Jeder bringe zur Sippentagung ein Paßbild für unsere Bild-  
und Handschriftenkartei mit, möglichst in der Form, wie  
Dr. Zimmermann es in Heft 2, Jahrgang 1935 beschrieben  
hat.
5. Jeder bringe zum Sippentag beglaubigte Abschriften der  
Urkunden zur Nachweisung seiner arischen Abstammung mit  
und stifte sie dem Familienarchiv. Auf diese Weise kann  
manche Doppelarbeit und Doppelausgabe erspart werden.
6. Jeder bringe dies Heft mit zur Sippentagung. Die Zu-  
sammenstellungen am Schluß dieses Heftes werden unsere  
geschäftliche Sitzung beschleunigen.

R. R.

## Die Beiträge

für das Jahr 1936 (2 — 10 Mark nach Selbsteinschätzung) sind zu senden an Dr. Rauenhowen, Konto 174 I, Städtische Sparkasse Göttingen, Postsparkonto der Sparkasse: Hannover 536. Unsere Danziger Mitglieder überweisen ihre Beiträge (2 — 20 Gulden) auf das Giro-Konto 7563 der Sparkasse der Stadt Danzig, Langgasse 47. Verwalter dieses Kontos ist Kurt Zimmermann, Danzig • Langfuhr, Königstaler Weg 24.

Die „Mitteilungen“ erscheinen jeden 2. Monat. Unsere Mitarbeiter werden gebeten, ihre Beiträge druckfertig, einseitig beschrieben und möglichst in Maschinenschrift einzusenden.

Preis dieses Heftes 1,00 Mark, für Mitglieder unseres Sippverbandes frei. Auflage 200 Stück.

Außerordentliche Mitglieder erhalten die „Mitteilungen“ gegen einen Jahresbeitrag von 5,00 Mark.

Aus dem Inhalt der nächsten Hefte:

Dr. W. Zimmermann! Die Wanderungen der westpreußischen Mennoniten. Von den Schicksalen eines deutschen Volksplitters (Festvortrag zur Sippentagung) — Bericht über die diesjährige Sippentagung — Inhaltsverzeichnis und Namenweiser zum Jahrgang 1936.

Herausgeber; Dr. Kurt Rauenhowen, Göttingen, Rasenweg 11.

---

